

Organisation	Bundesverband der Familienzentren e.V.
Name	Kobelt Neuhaus
Vorname	Daniela
Straße, Hausnummer	Ritterstr. 35
Postleitzahl	10969
Ort	Berlin
E-Mail	<a href="mailto:d.kobelt-neuhaus@bundesverband-familienzentren.de">d.kobelt-neuhaus@bundesverband-familienzentren.de</a>
Telefonnummer für Rückfragen	+4915143187775
Frage 1	Ziel sind verbesserte Bildungschancen für Kinder. Insbesondere jüngste Kinder sind auf Eltern/Familien angewiesen, die sie in ihren Bildungsprozessen begleiten. Wie unterstützen und stärken Sie (wenig privilegierte) Familien in ihren Erziehungspflichten?
Frage 2	Welche Bedeutung haben aus Sicht der LINKEN Kindertageseinrichtungen, die Kinder- und Familienzentren sind bzw. werden wollen, für die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung und die Zusammenarbeit mit Eltern?
Frage 3	Welche Bedeutung haben Kinder- und Familienzentren in den Augen der LINKEN für die sozialräumliche Entwicklung und das demokratische Zusammenleben der Bevölkerung?
Frage 4	Welche Ansprüche stellt die LINKE an die Qualität frühkindlicher Bildung und welche Rolle kommt dabei den Kitas als Kinder- und Familienzentren zu?
Frage 5	Welche Bedeutung hat aus Sicht der LINKEN das Sozialpädagog*innen-Programm in Kindertageseinrichtungen für eine Qualitätsentwicklung im Hinblick auf die erweiterte sozialräumliche Zusammenarbeit mit Familien respektive für die Entwicklung zu einem Kinder- und Familienzentrum?
Frage 6	

Welche strukturellen Rahmenbedingungen (Finanzen, Personal, Räume) soll es für die Unterstützung von Kindertageseinrichtungen mit einem erweiterten sozialräumlichen Auftrag/Kinder- und Familienzentren geben?

Frage 7

Welchen Beitrag sollen nach Einschätzung der LINKEN Kindertageseinrichtungen mit einem erweiterten sozialräumlichen Auftrag/Kinder- und Familienzentren zur Armutsprävention leisten - welche Maßnahmen sehen Sie in der nächsten Legislaturperiode für Armutsprävention durch die Ki-Fa-Zentren vor?

Frage 8

Wie sollten aus Sicht der LINKEN die Aspekte Bildung, Gesundheit, Soziales und Stadtplanung in die Gestaltung von Kindertageseinrichtungen mit einem erweiterten sozialräumlichen Auftrag/Kinder- und Familienzentren eingebunden werden und wie unterstützen Sie die Umsetzung?

Frage 9

Wie sollte aus Sicht der LINKEN die laufende Qualitätssicherung einer integrierten Planung gestaltet werden. Wer steuert? Wer zahlt? Wer prüft?

Frage 10

Was gedenken Sie konkret gegen den Personalmangel in Kinder- und Familienzentren in Bremen zu unternehmen - und wie sichern Sie Qualität UND Quantität?

Bis wann sollen wir antworten (mindestens vier Wochen ab jetzt)? 10.03.2023

**Frage 1:** Ziel sind verbesserte Bildungschancen für Kinder. Insbesondere jüngste Kinder sind auf Eltern/Familien angewiesen, die sie in ihren Bildungsprozessen begleiten. Wie unterstützen und stärken Sie (wenig privilegierte) Familien in ihren Erziehungspflichten?

**gemeinsam mit Frage 2:** Welche Bedeutung haben aus Sicht der LINKEN Kindertageseinrichtungen, die Kinder- und Familienzentren sind bzw. werden wollen, für die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung und die Zusammenarbeit mit Eltern?

**und Frage 3:** Welche Bedeutung haben Kinder- und Familienzentren in den Augen der LINKEN für die sozialräumliche Entwicklung und das demokratische Zusammenleben der Bevölkerung?

Antwort:

Um Bildungschancen zu verbessern, müssen wir mehr tun: von Bildungsangeboten im Allgemeinen über frühkindliche und schulische Bildung bis hin zur Sprachförderung. Jeder dieser Bereiche ist für DIE LINKE ein wichtiges Handlungsfeld. Für die frühkindliche Bildung sind Kitaplätze für jedes Kind wichtig, deshalb wollen wir den Kita-Ausbau fortsetzen und vorantreiben – vorrangig in Quartieren, in denen viele Menschen in Armut leben. Dort brauchen wir mehr Personal und kleinere Gruppen, um eine gute Förderung der Kinder leisten zu können, in die auch Eltern mit einbezogen werden. Durch unsere Initiative haben bereits in dieser Legislatur Kitas in benachteiligten Quartieren eine bessere Personalausstattung erhalten, das gilt es weiter auszubauen.

In den Schulen dürfen Eltern als „Ko-Lehrer\*innen“ nicht Voraussetzung für die Bildungserfolge ihrer Kinder sein. Deshalb sorgen wir für eine besondere Ausstattung der Grundschulen in Quartieren mit hoher Armutsquote. In dieser Legislatur haben wir den Einstieg in die Doppelbesetzung in einigen Grundschulen erkämpft, die Ausweitung auf weitere Schulen treiben wir voran. Die Bereitstellung der für die Sprachförderung und Inklusion nötigen Ausstattung in Kitas und Schulen ist ebenfalls auf unserer Agenda. Daneben wollen wir die Integrations- und Bildungsangebote für Eltern ausbauen, indem etwa Angebote wie das Kita-Einstiegshaus in Gröpelingen auch in anderen Stadtteilen geschaffen werden. Insgesamt erachten wir hierfür gerade die Ausweitung und Schaffung von Kinder- und Familienzentren in Bremen und Bremerhaven als zentral. Hier können Eltern und Kindern gemeinsam unterstützt werden.

Für den Bildungserfolg aller Kinder wollen wir Einrichtungen schaffen, in denen eine durchgängige Bildung und Betreuung vom ersten Lebensjahr bis zur Einschulung sowie kostenlose Angebote für Kinder und ihre Familien in den Bereichen Gesundheit, Erziehung und frühkindliche Bildung bereitgestellt werden. Für uns spielen hier die Kinder- und Familienzentren eine wichtige Rolle, gerade weil sie Familien diese Angebote machen. Deshalb legt DIE LINKE in ihrem Wahlprogramm einen besonderen Schwerpunkt auf den Ausbau der Kinder- und Familienzentren: Sie sind für uns Mittelpunkte einer sorgenden Stadt und sorgender Quartiere, die den Menschen für Begegnungen, Austausch und ein solidarisches Leben offenstehen. Auch für ein lebendiges demokratisches Zusammenleben sind KiFaZ eine Bereicherung: Hier können Familien zusammenkommen. Sie sind ein wichtiges Element sozialräumlicher Entwicklung solidarischer Quartiere sowie ein wichtiges Instrument für Integration und Inklusion, Anlaufstelle für alle, insbesondere für neu hinzugezogene Familien.

Essenziell für bessere Bildungschancen von Kindern in benachteiligten Stadtteilen ist jedoch auch der Abbau der sozialen Spaltung in Bremen und Bremerhaven. Wir werden uns deshalb für heterogenere Stadtteile einsetzen, damit Kinder in heterogenen Gruppen lernen können und betreut werden. So kann es bspw. mehr motivierende Sprachvorbilder geben. Besser durchmischte Quartiere wollen wir insbesondere mit Instrumenten der Stadtentwicklungspolitik erreichen.

Grundsätzliche Bildungsangebote möchten wir für Familien in Armut oder mit geringem Einkommen durch kostenlose Zugänge zu Kultur und Bildung bereitstellen. In Bremen gibt es hierfür bereits den

Bremen-Pass, den wir auf Familien im Wohngeldbezug und mit geringem Einkommen ausweiten wollen. Außerdem müssen wir Kultur- und Bildungsangebote in allen Quartieren in Bremen und Bremerhaven niedrigschwellig etablieren. Auch hierfür sind KiFaZ eine große Bereicherung.

**Frage 4:** Welche Ansprüche stellt die LINKE an die Qualität frühkindlicher Bildung und welche Rolle kommt dabei den Kitas als Kinder- und Familienzentren zu?

Antwort:

Qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung bedeutet für DIE LINKE ausreichend Kitaplätze für alle Kinder; kleinere Kita-Gruppen; Inklusion in allen Kita-Gruppen mit multiprofessionellen Teams; gut ausgebildete und gut bezahlte Fachkräfte, die die Anerkennung genießen, die sie verdienen; gute Arbeitsbedingungen und eine Arbeit, die individuell und genügend Zeit für jedes Kind sowie für die entsprechende Vor- und Nachbereitung ermöglicht.

Kinder- und Familienzentren haben einen hohen Stellenwert für uns, weil sie sozialräumlich arbeiten, das familiäre Umfeld und das Quartier explizit in die frühkindliche Bildung mit einbeziehen und Eltern und Kindern ein wichtiges Angebot bieten.

**Frage 5:** Welche Bedeutung hat aus Sicht der LINKEN das Sozialpädagog\*innen-Programm in Kindertageseinrichtungen für eine Qualitätsentwicklung im Hinblick auf die erweiterte sozialräumliche Zusammenarbeit mit Familien respektive für die Entwicklung zu einem Kinder- und Familienzentrum?

Antwort:

Für DIE LINKE sind Kitas konzeptionell grundsätzlich mit multiprofessionellen Teams auszustatten, um Hilfen aus einer Hand anbieten zu können. Sozialarbeiter\*innen oder Sozialpädagog\*innen sind wichtige Fachkräfte in den Kitas, weil sie das soziale Umfeld und familiäre Bedingungen durch sozialraumorientierte Arbeit in besonderer Weise in die Förderung der Kinder mit einbeziehen können. Sie unterstützen hierdurch die Entwicklung der Kinder von Anfang an und haben eine besondere Bedeutung für Kinder- und Familienzentren. DIE LINKE fördert die multiprofessionelle Ausweitung der Teams in Kitas und Kinder- und Familienzentren. In diesem Zusammenhang möchten wir das Sozialpädagog\*innenprogramm absichern und ausweiten.

**Frage 6:** Welche strukturellen Rahmenbedingungen (Finanzen, Personal, Räume) soll es für die Unterstützung von Kindertageseinrichtungen mit einem erweiterten sozialräumlichen Auftrag/Kinder- und Familienzentren geben?

Antwort:

Die Linke verfolgt zwei Zielsetzungen: Kinder, Jugendliche und Familien besonders zu unterstützen, die benachteiligt oder diskriminiert werden und/oder in Armut leben. Und Kitas und Orte für Familien in Quartieren und Stadtteilen, in denen überdurchschnittlich viele dieser Kinder und Familien leben, besonders auszustatten. Deshalb wollen wir Kinder- und Familienzentren prioritär in benachteiligten Quartieren errichten, auch aufgrund ihrer in den Sozialraum hineinwirkenden Arbeit. Sie leisten einen besonderen Beitrag zu Integration und Inklusion. Deshalb reicht es nicht, für KiFaZ „nur“ Erzieher\*innen, Leitung und ggf. noch Sozialarbeiter\*innen einzuplanen. Räumlich müssen die unterschiedlichen Aufgaben eines KiFaZ wie etwa Begegnungsräume, Stadtteilcafés und Räume für

Beratungen mit eingeplant werden. Und personell brauchen KiFaZ auch Koordinierungsstellen und Stellenprofile, die die Organisation, Vernetzung und das Wirken in den Sozialraum Quartier/Nachbarschaft hinein berücksichtigen.

**Frage 7:** Welchen Beitrag sollen nach Einschätzung der LINKEN Kindertageseinrichtungen mit einem erweiterten sozialräumlichen Auftrag/Kinder- und Familienzentren zur Armutsprävention leisten - welche Maßnahmen sehen Sie in der nächsten Legislaturperiode für Armutsprävention durch die KiFa-Zentren vor?

**Antwort:**

Die Bekämpfung von Armut, insbesondere Kinderarmut, gehört mit zu den wichtigsten Zielen der LINKEN. Ein Element der Armutsbekämpfung ist der Zugang zu Bildung und Erwerbsarbeit. Hierfür spielt eine gute und umfassende Kinderbetreuung eine wichtige Rolle. Kitas leisten einen zentralen Beitrag zur Sprachförderung und frühkindlichen Bildung – Letzteres ein Fundament für erfolgreiche Bildungswege. In den Kitas wird Vielfalt gelebt, Benachteiligungen und Diskriminierungen wirken sie entgegen. Ausreichend und gute Kitaplätze entscheiden über Lebenswege, besonders angesichts des starken Zusammenhangs von schulischem Erfolg und sozialer Herkunft. Deshalb kommt bereits der Kita für die Bekämpfung von Armutsfolgen eine besondere Bedeutung zu. Auch KiFaZ sind für die Armutsprävention wichtig, weil sie durch ihren ganzheitlichen Ansatz, familienfördernde Angebote sowie die Vernetzung im Stadtteil mit anderen Unterstützungs-, Beratungs- und Bildungsanbietern benachteiligte Familien besonders unterstützen können. Folglich haben der Ausbau von Kitas und KiFaZ hohe Priorität für DIE LINKE.

**Frage 8:** Wie sollten aus Sicht der LINKEN die Aspekte Bildung, Gesundheit, Soziales und Stadtplanung in die Gestaltung von Kindertageseinrichtungen mit einem erweiterten sozialräumlichen Auftrag/Kinder- und Familienzentren eingebunden werden und wie unterstützen Sie die Umsetzung?

**Antwort:**

Wir wollen Kinder- und Familienzentren als Mittelpunkte einer sorgenden Stadt und sorgender Quartiere aufbauen. Sie sollen auch niedrigschwellige und leicht zugängliche Angebote der Gesundheitsversorgung, der Bildung und sozialen Beratung bereithalten. Sie sollen leicht erreichbar, sichtbar und räumlich gut und bedarfsgerecht ausgestattet werden. Wir wollen zudem mehr Familienhebammen einstellen, die in den KiFaZ und in den Häusern der Familie Eltern in den ersten Lebensjahren eines Kindes begleiten können.

Ansonsten wollen wir die Familien und auch die Arbeit der KiFaZ mit einer konsequenten Stadtplanung unterstützen, die den Abbau der sozialen Segregation in Bremen und Bremerhaven zum Ziel hat. Die Schaffung und Verteilung von günstigem Wohnraum ist hier nur ein Stichwort. Segregation zu verhindern ist absolut entscheidend, weil es für Kinder in heterogenen und vielfältigen Quartieren einfacher ist, Sprach- und Berufsvorbilder zu finden. Wir sind uns sicher, dass in Bremen auf kommunaler und Landesebene Armut am besten bekämpft werden kann, indem die soziale Spaltung unserer Städte bekämpft wird. Wir müssen eine dezidiert sozial gerechte und nachhaltige Stadtentwicklungspolitik vorantreiben. Bildungspolitik muss eng mit Stadtentwicklungspolitik verzahnt werden.

**Frage 9:** Wie sollte aus Sicht der LINKEN die laufende Qualitätssicherung einer integrierten Planung gestaltet werden. Wer steuert? Wer zahlt? Wer prüft?

Antwort:

Kinder- und Familienzentren bedürfen für ihre familienfördernde und sozialraumorientierte Arbeit einer integrierten Planung, um im Quartier, in der Nachbarschaft, im Sozialraum ihre Angebote gemeinsam mit anderen Trägern abzustimmen sowie fachlich und zeitlich vorausschauend zu entwickeln und zu planen. Um diese Voraussetzung zu erfüllen, müssen KiFaZ auch personell und finanziell entsprechend ausgestattet werden. Auf einer übergreifenden Ebene hat in Bremen die Gesamtkoordination und -strategie „Frühe Kindheit“ unter Beteiligung der Ressorts Kinder und Bildung, Soziales, Integration und Jugend sowie Gesundheit die Aufgabe, Maßnahmen und Angebote für Kinder gemeinsam abzustimmen und anzustoßen. DIE LINKE begrüßt die ressortübergreifende Zusammenarbeit und wird die Wirksamkeit der gemeinsamen Arbeit beobachten und überprüfen.

**Frage 10:** Was gedenken Sie konkret gegen den Personalmangel in Kinder- und Familienzentren in Bremen zu unternehmen - und wie sichern Sie Qualität UND Quantität?

Antwort:

Für mehr Kitaplätze hat die Bremer LINKE 2022 einen Maßnahmenkatalog veröffentlicht: [LINK](#).

Demnach kommt Bremen mit einem Dreiklang aus dem Mangel raus: Fachkräfte gewinnen, halten und Abschlüsse anerkennen. Für die Fachkräftegewinnung muss die Ausbildung zum\*zur Erzieher\*in attraktiver gestaltet werden. Die beliebte Praxisintegrierte Ausbildung (PiA) und Teilzeitausbildungsangebote müssen deutlich ausgebaut werden, es muss auch bessere und vergütete Teilzeitausbildungsangebote geben.

Fachkräfte halten werden wir nur mit guten Arbeitsbedingungen. Hierfür braucht es kurzfristig Entlastungen in den Kitas, etwa durch Sozialassistent\*innen als Zweitkräfte, durch höhere Löhne und mehr Zeit für Vor- und Nachbereitung. Perspektivisch muss sich der Fachkraft-Kind-Schlüssel verbessern. Nötig ist auch, für multiprofessionelle Teams Fachkräfte aus anderen pädagogisch-therapeutischen Berufen in die Kitas zu holen. Ausländische pädagogische Berufsabschlüsse sollten leichter anerkannt werden. Für die Finanzierung dieser Maßnahmen fordern wir ein Kita-Schwerpunktprogramm in Höhe von 30 Mio. Euro.